



Stiftung bedrohte Tierwelt
**Zoologische
Gesellschaft**
Frankfurt Zoological Society

Alfred-Brehm-Platz 16
60316 Frankfurt
Tel: 069/943446-0
Fax: 069/439348
www.zgf.de

PRESSEMITTEILUNG

26. Februar 2004

Weltnaturerbe Galápagos

Naturparadies bedroht: Fischer legen Nationalpark und Forschungsstation lahm

Mit Forderungen nach einer Lockerung der Fischereibeschränkungen blockieren Fischer auf Galápagos (Ecuador) seit einer Woche die Arbeit des Nationalparks und der Charles Darwin Forschungsstation. In einem der wichtigsten Meeresschutzgebiete der Erde versuchen Einzelne massiv ihre kommerziellen Interessen gegen langjährige

internationale Naturschutzbemühungen durchzusetzen. In einem offenen Brief an Ecuadors Präsident Lucio Gutiérrez drückte die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF) jetzt ihr Entsetzen über die Untätigkeit der Behörden vor Ort aus.



Mit Protestplakaten blockieren Fischer auf der Galápagos Insel Santa Cruz die Zufahrt zur Charles Darwin Station.

Mit dem weltweiten Rückgang der Fischbestände scheinen die Bandagen härter zu werden, mit denen Fischer für ihre Interessen kämpfen. Auf den Galápagos-Inseln, einem Naturparadies vor der Küste Ecuadors, stehen sich Fischer und Naturschützer erneut unvereinbar gegenüber. Bereits vor drei Jahren hatten Fischer mit gewaltsamen Protesten erfolglos versucht, eine Erhöhung der Fangquoten für Hummer

und Seegurken zu erzwingen. Seit letzten Donnerstag (19. Feb.) blockieren Fischer die Zufahrten zur Charles Darwin Forschungsstation und den Büros des Nationalparks auf den Galápagos-Inseln Santa Cruz und Isabela und

Frankfurt & Galápagos Eine Verbindung mit Tradition

Die ZGF unterstützt den Naturschutz auf Galapagos seit 1968. Mit Hilfe vieler privater Spenden aus Deutschland ermöglicht sie Projekte, die von der Charles Darwin Station und dem Nationalpark durchgeführt werden, wie etwa die Nachzucht der bedrohten Riesenschildkröten oder die Kontrolle eingeschleppter Arten.

verhindern damit jegliche Arbeit der beiden Institutionen. Hunderte von Mitarbeitern können nicht mehr an ihren Arbeitsplatz. Seit gestern sind die Wissenschaftler, die auf der Station wohnen, auch von der Versorgung mit Lebensmitteln abgeschnitten. Mit ihren Forderungen versuchen die Fischer Entscheidungen der "Junta de manejo participativo", eines Gremiums für ein gemeinsames Management, zu unterlaufen. In diesem Gremium sind alle Interessensgruppen vertreten (Naturschutz, Tourismus, Fischerei) und es legt offiziell die Regeln für das Management des gesamten marinen Schutzgebietes fest. Die Forderungen der Fischer umfassen die Abschaffung der Fischereibeschränkungen innerhalb des Marinen Reservats, die freie Langleinensfischerei, die Einstellung der Strafverfolgung bei Verstößen gegen die Fischereigesetze genauso wie die Absetzung des Nationalparkchefs.

Eine unbeschränkte Fischerei wäre das Aus für die einmalige Unterwasserwelt von Galápagos und widerspricht fundamental dem Ziel des Meeresschutzgebietes. Der Überfischung würde damit Tür und Tor geöffnet.

Galápagos ist als Weltnaturerbe nicht nur eines der letzten großen intakten Naturgebiete der Erde, es ist auch ein sehr empfindliches System. Die Fischer drohen bereits mit Ökosabotage, etwa Ziegen auf unbewohnten Inseln auszusetzen und damit langjährige Naturschutzbemühungen, in die Hunderttausende von Spenden-Dollars – auch deutscher Spender – geflossen sind, mit einem Schlag zu vernichten. Die Ziegen fressen die Inseln kahl und bedrohen massiv gefährdete Arten wie Riesenschildkröten und Landleguane.

Die Behörden bleiben untätig

Bislang sind die Behörden vor Ort nicht eingeschritten und lassen die Besetzer gewähren, die eine „Radikalisierung“ ihrer Proteste bereits angekündigt haben. In einem offenen Brief an Ecuadors Präsident Lucio Gutiérrez prangert die Zoologische Gesellschaft Frankfurt nun die unhaltbaren Zustände auf Galápagos an. Darin heißt es:

„Die internationale Naturschutzgemeinschaft ist zutiefst entsetzt über die aktuellen Protestaktionen. Die anhaltende Blockade behindert die wichtige Arbeit von Nationalpark und Darwin Station und stellt auch die Sicherheit auf den Inseln in Frage. Einnahmen in Millionenhöhe aus dem Tourismus und langjährige Investitionen der Spendenorganisationen stehen auf dem Spiel. In den letzten 50 Jahren hat Ecuadors Regierung mit der Einrichtung des Nationalparks und einem speziellen Galápagosgesetz ein starkes Engagement für die Erhaltung der Galápagos-Inseln gezeigt. Der partizipatorische Prozess, der alle betroffenen Parteien einbindet, war bisher ein einzigartiges Beispiel für gelungene Konfliktlösung. All das darf nicht einer Hand voll gewaltbereiter Fischer geopfert werden, die lediglich ihre persönlichen finanziellen Interessen im Auge haben. Wir hoffen, dass die Regierung umgehend entsprechende Schritte einleitet, um die Bedrohung von den einmaligen Inseln abzuwenden.“

Ca. 3.100 Zeichen

Ansprechpartner für Text- und Bildredaktionen

Dipl.-Biol. Dagmar Andres-Brümmer, Presse u. Öffentlichkeitsarbeit
Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V.
Alfred-Brehm-Platz 16, 60316 Frankfurt
Telefon: 069- 9434 46 11
Fax: 069 – 439 348
E-Mail: andres-bruemmer@zgf.de

Dipl.-Biol. Antje Müllner, Referat Südamerika, Asien
Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V.
Alfred-Brehm-Platz 16, 60316 Frankfurt
Telefon: 069- 9434 46 15
Fax: 069 – 439 348
E-Mail: muellner@zgf.de

Bildmaterial:

Digitale Fotos zu Galápagos und den Fischerprotesten in Druckqualität
senden wir Ihnen gerne auf Anfrage zu.